

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Sonntag den 19. Oktober 1890.

N^o 122.

Der Arbeitsvertrag.

Der Verein für Sozialpolitik, welcher in den letzten Septembertagen dieses Jahres seine regelmäßige Generalversammlung in Frankfurt a. M. abhielt, hatte auf seine Tagesordnung ein Thema gesetzt, das in Deutschland noch sehr der Besprechung bedarf. Es ist dies die rechtliche Natur der zwischen Arbeitgebern und -nehmern aus ihrem beiderseitigen Verhältnis entspringenden Abmachungen: der Arbeitsvertrag. Noch schwankt die vernunftgemäße Grundlage dieses Vertrages von der Parteien Haß und Günst verwirrt in der Zeitgeschichte, und wie die Arbeitgeber von ihrer Suprematie, die Arbeitsbedingungen allein vorzuschreiben, keinen Zoll breit abzulassen geneigt sind, so verlangen die Arbeitnehmer mit Forderung die Gleichberechtigung bei diesem Akte. Wer dabei im Recht ist, das eben sollte in Frankfurt diskutiert werden.

Seinen Verhandlungen legt nun der Verein jedesmal speziell zu diesem Zwecke verfaßte Schriften unter, welche das orientierende Referat bei Einleitung des jeweiligen Tagesordnungspunktes abzurufen sollen. Diesmal wurde zu dem Punkt „Arbeitsverhältnisse und Fortbildung des Arbeitsvertrages“ Herr Prof. Brentano-Leipzig als Referent gewonnen, ebenso war ihm der Auftrag geworden, das in Druck zu legenden Material für dieses Thema zu wählen und in einem Bande zu vereinigen. So entstand ein Werk*, das uns viel wichtiger erscheint als die diesjährigen Verhandlungen selbst. Prof. Brentano veranlaßte drei Abhandlungen, deren erste die Ordnung des Arbeitsverhältnisses in den Kohlenruben Northumberlands und Durham, deren zweite das Schieds- und Einigungsverfahren in der Walzisen- und Stahlindustrie Nord-Englands und deren dritte die Organisation der Prinzipale und Gehilfen im deutschen Buchdruckgewerbe betrifft. Diese drei umfangreichen Bearbeitungen verfaßt der Genannte mit einer Einleitung, unrecht so bescheiden betitelt, denn es ist ein geistvoller, packend und durchschlagend geschriebener Essay über die Aufgaben, welche dem Staat und der Gesellschaft erwachsen, wenn der Arbeitsvertrag resp. das Verhältnis zwischen Arbeitern und Unternehmern zufriedenstellend geregelt werden soll.

Wir beschäftigen uns in folgendem mit der Brentanoschen Einleitung, um demnächst auf die Arbeit des Herrn Zahn über die Organisationen im Buchdruckgewerbe zurückzukommen.

* Arbeitsverhältnisse und Fortbildung des Arbeitsvertrages. Berichte von G. Auerbach, W. Loh und F. Zahn im Auftrage des Vereins für Sozialpolitik herausgegeben und eingeleitet von L. Brentano. Leipzig 1890. Verlag von Duncker & Humblot. 430 S. Preis 11 Mt.

Einem so aufmerksamen Beobachter des sozialen Lebens wie Herr Prof. Brentano ist es nicht entgangen, daß noch heute über das gegenseitige Verhältnis von Lohngeber und Lohnnehmer die irrthümlichste Auffassung in den Köpfen steckt. Kapitalschwache Geschäftsbesitzer wollen eine unumschränkte Herrschaft üben, um auf Kosten des Arbeiters ihren Betrieb zu erhalten, kapitalkräftige Unternehmer dagegen glauben, daß ihnen der Geldbesitz ein heiliges Recht gebe zu befehlen; sie verneinen die Fabrikgesetzgebung, da ihnen durch diese von der eignen Machtsphäre etwas verloren ginge. Als dritter im Bunde der Falschbesaiteten tritt der bürokratische Sozialismus auf, den der Verfasser in dem Bestreben erblickt, alle gewerblichen An gelegenheiten durch behördliche Beamte schlichten zu wollen. Aber auch die Arbeiter machten sich eines Fehlers schuldig, sobald sie die Arbeitsbedingungen allein diktieren zu können glauben.

Aus diesem Konglomerat der Machtansprüche, das die sozialen Kämpfe verschulde, gäbe es nur einen Ausweg: die Auffindung der geeigneten Art des Arbeitsvertrages.

Brentano geht nun zurück auf die früheren Formen dieses Vertrages und schildert, wie aus dem Sklaven der Hörige, aus diesem der „freie“ Arbeiter wurde. Nun war nicht etwa der in diesen Bezeichnungen liegende Fortschritt allein ein solcher für das arbeitende Volk, sondern er lag ganz bedeutend mit im Interesse der „Herrn“. Dem Sklaven, der als kostbares Gut gehütet wurde und auf alle Fälle unterhalten werden mußte, ging das eigne Interesse an der Arbeit ab und da es die Zuchtmittel nicht ersetzen konnten, wurde durch Ueberlassung von Grund und Boden, von deren Ertrag der „Herr“ den Löwenanteil beanspruchte, der Hörige geschaffen, dieser Art dessen Interesse mit dem des Gutsherrn verknüpft. Allein auch der Hörige fiel dem Herrn noch des öftern zur Last, letzterer mußte ihn z. B. in Nothfällen unterhalten; dies sowie der weitere Umstand, daß den gesteigerten Anforderungen an die Qualität der Arbeit ein „freier“ Arbeiter, von dessen Leistung es abhängt, ob man ihn nimmt, besser entspricht, machte den Hörigen frei. Indes vorerst sorgte noch der Staat für ein Arbeitsrecht, das dem Arbeitgeber bei der Benutzung des Arbeiters Schranken setzte. Da wurde durch den Sieg der Manchesterlehre auch dieser gesetzliche Arbeitsvertrag beseitigt und der Arbeiter konnte nun ohne jede Behinderung seine Ware, die Arbeit, verkaufen zu Bedingungen, wie sie ihm gefielen oder richtiger gesagt — wie sie ihm nicht gefielen.

Denn Prof. Brentano zeigt, welche große Lüge die hiermit inaugurierte „Freiheit des Arbeitsvertrages“ ist! Der Arbeiter und seine Ware, die Arbeit, sind eins. Er hat nichts als diese

und kann sie seiner Armut wegen nicht vom Markte zurückziehen und auf bessere Konjunkturen warten, derjenige aber, welcher die Ware Arbeit kauft, gewinnt aus den eben entwickelten Gründen über den mit ihr verketteten Verkäufer, den Arbeiter, eine weitgehende Herrschaft. So erhielt der Arbeiter, dem man das freie Schalten und Walten mit seiner Ware zu geben vermeinte, das gerade Gegenteil: die Abhängigkeit. Wie kann nun dem Arbeiter der freie Arbeitsvertrag wahr gemacht, wie kann er dem Unternehmer gegenüber zu einem unabhängigen Warenverkäufer werden? Brentano antwortet: Durch Aufhebung der Vereinzelnung und Ersetzung derselben durch die Organisation.

Genes Mittel haben die Arbeiter richtig auch sehr bald herausgefunden, die Unternehmer dagegen, in der Organisation einen Partner findend, dem sie die Bedingungen nicht mehr wie dem einzelnen Arbeiter einseitig vorschreiben können, stellen sich ihm in den Weg. Sie weigern sich mit Vertretern der Organisationen zu unterhandeln, suchen unter den Arbeitern Mißtrauen gegen dieselben zu säen und nicht zuletzt — wie wir hinzusetzen wollen — sperren sie die organisierten Arbeiter aus. Anstatt ihren Zweck zu erreichen, verbittern solche Manöver die Arbeiter, denen man ihre Stütze nehmen möchte, erst recht, und ergreift dann womöglich auch noch der Staat gegen die Arbeiter Partei, so wird das Uebel verdoppelt, der Zusammenhalt aber um so fester. Endlich bilden die Unternehmer Gegenorganisationen und ein erbitterter, mittels Streiks und Aussperrungen geführter Interessenkampf beginnt. Nachdem man genug Lehrgeld gezahlt, kommt man zu dem, was am Anfange hätte geschehen sollen: zu Verhandlungen. Wie über den Preis jeber andern Ware, verhandelt man nun auch hier, indes mit einem Unterschiede: da erst die Organisation die Arbeiter in die Lage des freien Warenverkäufers versetzte, wird der Preis der Arbeit normiert durch Verhandlungen zwischen Organisationen beider Interessensparteien.

Prof. Brentano konstatiert, daß man erst in England und im deutschen Buchdruckgewerbe auf letzterem Standpunkt angelangt ist. (Schluß f.)

Korrespondenzen.

-r. Freiburg i. B. Der in Nummer 113 von einem Stuttgarter Kollegen angeregte Plan einer Zusammenkunft der Kollegen im Südwestkreis als Kundgebung für die Verkürzung der Arbeitszeit dürfte durchaus nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sein, da eine solche Zusammenkunft namentlich für die südwestdeutschen Kollegen von größter Tragweite wäre. Noch bevor Herr Döblin den hiesigen Ort betrat, lag alles im Dunkel und viele, ja die meisten Kollegen waren gegen Verkürzung der Arbeitszeit. Jedoch scheinen die Worte des Herrn Döblin eine Wendung zum bessern

gebracht zu haben, hoffentlich werden sie auch bald Früchte bringen. Vor allem ist noch immer eine regere Agitation nötig und dies hauptsächlich in den kleinen Druckorten, welche uns bei einer eventuellen Bewegung großen Schaden bringen könnten. Diejenige Missstände würde durch die vorgeschlagene Zusammenkunft bedeutend abgeholfen werden, sie würde auch die verpöbelte Lage, in der wir uns befinden, bedeutend heben. Hier am Orte sind es nach dem Tarifverzeichnis nur zwei Druckereien, die den Tarif vollständig einhalten und hauptsächlich die größeren und größten sind es, die noch immer an dem Tarif auszuweichen haben. Viele Gehilfen tragen selbst zu den Mißverhältnissen bei. Mit Rücksicht auf die „ewige Kondition“ fehlt ihnen der Mut, Entschädigungen für irgend welche Schwierigkeiten im Satz zu vertreten, andere wünschen eher noch eine Verklammerung der Arbeitszeit usw. usw. Raffen wir uns auf und zeigen auch wir, daß wir gewillt sind, alle diese Untugenden abzustreifen und Hand an die Verbesserung der Zustände zu legen, wozu die im Eingang erwähnte Zusammenkunft kräftig beitragen würde.

T. Hamburg-Altona, 12. Oktober. Es mag für den auswärtigen Leser befremdlich erscheinen, von Hamburg seit längerer Zeit nichts gehört zu haben, dies findet aber dahin seine Begründung, daß unser Gauverein fast den ganzen Sommer hindurch mit der Statutenberatung beschäftigt war und noch ist, welche natürlich nur ein internes Interesse beanspruchen kann. Aber zu bedauern ist es, daß am hiesigen Orte selbst ein nur geringes Interesse für die Statutenberatung herrscht, da diese Versammlungen manchmal von einer solchen kleinen Minderheit der Mitglieder besucht waren, daß es fast unverantwortlich erscheint, ein Statut zu schaffen, das von wenigen beschlossen und für viele Gesetz sein soll. Es geht daher mein Wunsch dahin, daß bei der eventuellen zweiten Sitzung ein etwas besserer Besuch eintrete, um dann die etwaigen Mängel auszumerkeln. — Die am 7. Oktober abgehaltene Monats-Versammlung beschäftigte sich, abweichend von dem oben Gesagten, hauptsächlich mit der Tariffrage. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende Hr. Erdm. Schulz mit, daß die beiden anwesenden Konstabler von ihrer vorgelegten Behörde die Ordre erhalten hätten, von jedem sich meldenden Redner den vollen Namen und die Adresse zu verlangen. Er (Schulz) habe den beiden Polizeibeamten hierauf erwidert, daß er sich auf dieses Ansuchen nicht einlassen könne, da dasselbe unausführbar sei. Er könne unmöglich von jedem Redner, der z. B. zur Geschäftsordnung sprechen wolle, den vollen Namen und die Adresse verlangen, das ginge denn doch schließlich zu weit. Unser Verein (der Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona ist gemeint), der schon über 100 Jahre existiere, sei seit den langen Jahren nie von der Behörde belästigt worden, wir wären mit derselben immer gut ausgekommen, erst als das Sozialistengesetz kam, sei eine Wendung eingetreten. Er verleihe es nicht, daß unser Verein, der seine Mitglieder in Krankheitsfällen, bei Arbeitslosigkeit sowie bei sonstigen Schicksalsschlägen in so ausgedehnter Weise unterstütze, der ferner durch seine Unterstützungen an Invaliden und Witwen einen großen Teil der Armenlast dem Staat abnehme — was die Polizeibehörde resp. der Polizeichef Herr Senator Dr. Sachmann bedenken möge — von der Behörde auf eine solche Weise belästigt werde. (Zwischen ist der Vorsitzende am 10. Oktober zu dem Polizeichef geladen und ihm hier die Mitteilung gemacht worden, daß keine Versammlungen mehr erlaubt würden, wenn man sich der Verfügung nicht unterwerfe. Der Polizeichef berief sich auf den § 12 des Hamburgischen Vereins- und Versammlungsrechtes vom Jahr 1851, welcher lautet: „Die Polizei ist überdies berechtigt, die Protokolle und Beschlüsse eines jeden der in § 5 erwähnten, sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigenden Vereine und Versammlungen einzusehen. Auch müssen ihr von den Vorstehern, Ordnern, Unternehmern oder Leitern alle Redner, die in einer Versammlung aufgetreten sind, auf Verlangen namhaft gemacht werden.“ Nun ist dieses Wort „namhaft“ so dehnbar, daß es keinen Widerspruch zuläßt und wir uns deshalb in das Unvermeidliche fügen müssen. Ausgenommen von dieser Maßregel sind jedoch diejenigen Redner, welche zur Geschäftsordnung sprechen oder Anfragen stellen wollen.) Nach dieser Mitteilung wurde in die Tagesordnung eingetreten und nach längerer Debatte die Bewilligung von 300 Mark an den Redanten als Entschädigung für die Hilfskräfte bei der Neueinrichtung der Bücher und Uebernahme der Geschäfte ausgesprochen. Bei der sodann folgenden Tariffrage entstand eine längere Diskussion. Keine teilte zunächst mit, daß die hiesigen Prinzipale jetzt bereit seien, ein Schiedsgericht ins Leben zu rufen. Von mehreren Rednern wurde bedauert, daß der Gehilfenvertreter Stengele es nicht für nötig gehalten, bei der heutigen Versammlung anwesend zu sein. Zeitener siltet des weitern aus, daß die hiesigen Prinzipale nicht viel besser seien als die Rheinländer und beweist das dadurch, daß sie dem Ar-

beitgeberverbande beigetreten wären; ebenso sei es ein Schlag ins Gesicht gewesen, daß die hiesige Innung, die doch wußte und wissen mußte, daß die Gehilfen gar nicht daran dachten, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen, trotz alledem gleichfalls die Bekannmachung, laut deren jeder, der an diesem Tag ohne Grund feiere, entlassen werde, unterzeichnet habe. Der Redant Strund warnte die Konditionsklösen vor Annahme einer Kondition bei Höfner in Eimsbüttel und bei Lehmann (Boollstraße), da dajelbst nichts weniger als tarifmäßige Zustände herrschten. Hierauf reichte Struckmann einen Antrag auf Vertagung der Tarifrage und Hinricks einen solchen des Inhalts ein, dem Gehilfenvertreter Stengele seitens des Vereins nahe zu legen, daß, wenn seine jetzige Stellung es nicht erlaube, unsere Interessen so zu vertreten, wie wir es wünschen müßten, derselbe lieber seine Stellung als Gehilfenvertreter niederlegen möchte. Zuerst wurde über den Vertagungsantrag abgestimmt und derselbe angenommen, womit die Versammlung geschloffen war. Der Antragsteller Hinricks hat jedoch bei der Revisionskommission Protest gegen diese Abstimmung erhoben, da nach seiner Ansicht der von ihm eingebrachte Antrag zuerst zur Abstimmung hätte gelangen müssen. Sch. Leer (Ostfriesland). Zu Sonntag den 5. Oktober, abends 5 1/2 Uhr, hatte der Vertrauensmann Herr Kortland im Auftrage der hiesigen Mitglieder eine Buchdruckerversammlung einberufen mit der T.-D.: „Besprechung über die Lage der Buchdrucker in Ostfriesland.“ Einer Einladung folgend war Herr Bezirksvorsteher Nifius-Emden zu der Versammlung erschienen. Vom hiesigen Orte waren anwesend sämtliche 9 Mitglieder der Ostfriesischen Post und 6 Nichtmitglieder des Leerer Anzeigeblasses und der Ems- und Leda-Ztg.; 3 Nichtmitglieder der beiden letzteren Druckereien glänzten durch Abwesenheit, 1 Nichtmitglied war durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Nach Eintritt in die Tagesordnung übernahm zunächst Herr Nifius-Emden das Referat und schilderte in kurzen treffenden Zügen die Verhältnisse der „edlen Kunst“ Gutenbergs in Ostfriesland. Neben dem Alten war nur wenig Gutes aus dem Bezirke zu berichten; die grassirenden Verhältnisse herrschen dajelbst vor. So erfahren wir u. a.: Im Bezirke sind beschäftigt etwa 90 Gehilfen, wovon 25 als Mitglieder dem Unarbeitsverein angehörend; diesen 90 Gehilfen stehen etwa 75 Lehrlinge gegenüber. Das (natürlich von den Prinzipalen festgesetzte) Minimum unserer Herren Nichtmitglieder im Bezirke beträgt 9 Mk., Maximum mit wenigen Ausnahmen 16 Mk., Arbeitszeit wird nicht so genau genommen und kommt es täglich auf ein paar Stunden mehr nicht an, wenn es gilt die „Interessen“ des Geschäfts zu vertreten. Nun, wenn man den „noblen“ Lehn in betracht zieht und dabei bedenkt, daß es sich meistens um „dauernde“ Konditionen handelt, kann man es diesen Herren auch nicht verdenken, daß sie es in pancto „Arbeitszeit“ nicht so genau nehmen. Wie „glücklich“ müssen sich diese Leute doch fühlen! — Ist das gegebene Bild für uns auch noch so bedauerlich, so ist es doch lange nicht in seinen Naturfarben gemalt, die „Verpömpfung“ unjers Gewerbes in Ostfriesland hier wiederzugeben ist überhaupt unmöglich. An der Hand von „Prästenau-beuterei“ und „Befehlsmißwirtschaft“, als deren natürliche Folge die Schmutzkonzurrenz ihre höchsten Blüten zeitigt, kann es einem nicht wundern, wenn die im Bezirke konditionierenden Mitglieder wenig Erfolg für die nächste Zeit in Aussicht stellen. Jedoch dürfen wir die Hände nicht ruhig in den Schoß legen, sondern müssen unsre Pflicht erfüllen: die rührigste Agitation entfalten, um dem Vereine neue Mitglieder zuzuführen. Dann erst können wir eine Besserung der Lage erwarten, dann wird das Gewerbe im stande sein auch hier wieder aufzuleben. — Nach Herrn Nifius' Berichterstattung über Ostfriesland auf dem Gantage zu kritisieren, ihm wurde aber bewiesen, daß die dort gemachten Angaben einfach auf Wahrheit beruhen. Das Wort „Auchkollege“ schien bei dem Betreffenden am meisten verpömpft zu haben. Ihm sprang ein andres Nichtmitglied helfend zur Seite, dessen für den U. B. bezeichnenden Worten die geziemende Zurückweisung wurde. Ein dritter Herr fand in der letzten Korrespondenz aus Leer die passende Ausflucht, dem Vereine fern zu bleiben. Vertrauensmann Kortland gab alsdann in betreff der Befehlsmißwirtschaft die Anleitung zu einer Resolution, die in dem Sinn aus der Versammlung hervorging, Flugblätter über Ostfriesland zu verbreiten, um dadurch einem schreienden Mißstand ein energisches Halt zu gebieten. Die Resolution wurde einstimmig angenommen und Herr Nifius beauftragt, die weiteren Schritte in dieser Angelegenheit beim Hauptvorstande zu thun. Ferner wurde aus der Versammlung der Antrag eingebracht, in nächster Zeit eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung nach Emden oder Leer einzuberufen, welcher Antrag ebenfalls einstimmig angenommen wurde. — Nach einigen weiteren Auseinandersetzungen zwischen Vereins- und Nichtvereinsmitgliedern stiegen die ergristen Köpfe schließlich soweit, daß sämtliche Nichtvereinsmitglieder mit Ostentation die Versammlung verließen, was ihrer Meinung nach ein ganz besonderer

Coup sein sollte. Es muß eben die Zeit eine bedeutend ernstere werden, ehe die Herren einsehen was für sie eigentlich das bessere ist: Anschluß an unsern Verein oder ihr Vegetieren bei Prinzipalen, welche von Tarif usw. nichts wissen wollen. Nachdem die 6 Herren den Saal verlassen hatten wurde von Herrn Nifius die Frage aufgeworfen, ob es nicht rasamer sei, die Bezirksvorortschaft nach Leer zu verlegen. Einstimmig wurde jedoch erwidert, daß man, wie bisher, der bewährten Thätigkeit des Herrn Nifius vertraue und alles beim Alten lassen wolle. Nach einem kräftigen Hoch auf den U. B. fand die Versammlung ihr Ende. Bis zur Rückreise des Herrn Nifius waren die Vereinsmitglieder beim Glase Bier noch gemüthlich verammelt.

-b- Marburg, 10. Oktober. In der Mitgliedschaftsversammlung vom 4. d. M. stand u. a. auf der Tagesordnung: Berichterstattung über eine am 28. September in Frankfurt abgehaltene Versammlung und Stellungnahme zu den Beschlüssen der Straßburger Versammlung des D. B. B. Nach einem ausführlichen Referate des Vorsitzenden wurde folgende Resolution einstimmig fast ohne Diskussion angenommen: „Die Versammlung weiß die in der Generalversammlung des D. B. B. in Straßburg zum Ausdrücke gelangten Reduktionsgellüste auf das entschiedenste zurück, erachtet vielmehr angefaßt der stetig zunehmenden Ueberfüllung des Arbeitsmarktes eine Verkürzung der Arbeitszeit für unbedingt erforderlich und beschließt mit allen Kräften dahin zu wirken, daß bei der nächsten Tarifrevision ein diesbezüglicher Antrag der Gehilfenschaft zur Geltung gelangt, selbst unter Preisgabe der Tarifgemeinschaft.“ — Das Votum für ausgesetzte durchreisende Mitglieder wurde von 75 Pf. auf 1 Mk. erhöht. — Zur Nachahmung empfehlen wir einen Beschluß der hiesigen Mitgliedschaft, wonach durchreisende Mitglieder in der Zeit vom 1. November bis 31. März hier für eine Nacht freies Nachtquartier gewährt wird. Unsere Reisenden haben unter den gegenwärtigen Feuerungsverhältnissen gewiß nicht am wenigsten zu leiden; wer außerdem die Unannehmlichkeiten einer winterlichen „Balze“ aus Erfahrung kennt oder zu würdigen versteht, wird mit uns allen Mitgliedschaften, welche einigermassen dazu im stande sind, ein kräftiges „Wacht's nach“ zurufen. — Vom 1. Oktober ab erscheint hier neu das Marburger Tageblatt (Verlag vom Universitätsbuchhändler Oskar Ehrhardt), wodurch wieder einige Mitglieder Kondition erhalten haben. Die Zahl der Mitglieder ist zur Zeit auf 42 gestiegen, denen 8 Nichtmitglieder gegenüberstehen, während im April d. J. noch das Verhältnis 33:9 war. Leider hat sich auch die Lehrlingszahl von 9 auf 12 „gehoben“. Außer der Hamelischen Druckerei, deren Inhaber (ein früheres Vereinsmitglied) sich von Anfang an auf die Lehrlingswirtschaft verlegte, hat jetzt auch die Heilsche Druckerei die Lehrlingskala überschritten, während in den übrigen Geschäften das Verhältnis der Lehrlinge zu den Gehilfen noch ein normales ist. Um so mehr läßt aber die Ausbildung der Lehrlinge zu wünschen übrig. Wirschen von, man möchte fast sagen beneidenswerter Unwissenheit werden angenommen und zur Hölle unserer Univeritätsstadt zu Kunsstücken „ausgebildet“. Von den Gehilfen jedoch werden Kenntnisse verlangt, welche selbst den weitgehendsten Wünschen Dolmetsch genügen würden — und alles zum Minimum. Das Minimum ist gleichzeitig Maximum, welches zu überschreiten selbst Mitgliedern nicht gelungen ist, die 15 und noch mehr Jahre in einer Druckerei beschäftigt sind. Gewiß ein Zeichen von „Wohlwohnen“ seitens unserer Prinzipale!

Rundschau.

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachsicht.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Wir machen unsere Leser auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Herren Gebrüder Peters in Kiel, eine zweite Auflage von Warachrens Handbuch der Typographie betr., auch hierdurch aufmerksam.

Wir werden um die Mitteilung erjudt, daß in der Buchdruckerei von Weltermann in Braun-schweig der Tarif mündlich anerkannt wurde und nach demselben begahst wird.

Der Besitzer der Buchdruckerei in Malstatt bei Saarbrücken H. Spieß will nach und nach mit dem „Verband“ aufkommen und engagierte demzufolge einen H.-B. für Sonntag den 12. Oktober, damit dieser am Montage „gleich zur Hand sei“. Der betreffende Seiger kam auch wirklich, vermochte aber nur bis Montag Abend in der „guten Stelle“ zu bleiben — dann schob er enttäuscht und weinend zur Mutter zurück. Seinen Nachfolgern viel Vergnügen — den sich ihrer Interessen bewußten Kollegen aber Verrück!

Einen netten Kompannon hatte die Buchdruckerei Klee & Herfort in Dortmund in der Person des Joseph Klee. Derselbe erbrach am 20. Mai d. J. mit großer Raffiniertheit den Kassenkranz des Gewerkschafts und erleichterte denselben um 400 Mk. K. machte

sich auch noch sonstiger Betrügereien auf Kosten seines Kompagnons schuldig. Die Dortmunder Strafkammer verurtheilte ihm 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrenverlust.

Anfälle der Buchdrucker-Berufsvereinsgesellschaft (Fortsetzung). Der Lehrling Wittmann in Hirschberg erlitt an der Schnellpresse eine Quetschung des ersten Gliedes am linken Mittelfinger. Rente anfangs voll = 50 Mk. für 2 Monate, dann 15 Proz. = 45 Mk. jährlich. — Der Lehrling Fellermeier in München wurde durch die Zahnäder einer Ziegeldruckmaschine an den Kleibern gefaßt und erlitt eine Quetschung des Zeigefingers der rechten Hand. Rente 20 Proz. = 92 Mk. — Der Punktiereerin Gils in Sellahausen wurde die Spitze des linken Daumens zerquetscht. Rente 10 Prozent = 31,20 Mk. — Der Expedient und Kassierer Karl Bietinghoff in Barmen glitt bei einem Geschäftsgang auf einer Treppe aus und erlitt eine Verletzung der Kniebänder des rechten Beines. Rente für volle Erwerbsunfähigkeit = 632 Mk.

Nach Frankfurter Blättern ist der als Volontär in einer Frankfurter Druckerei beschäftigte 20 Jahre alte Sohn des bekannten Herrn Georgi in Bonn bei einer Messerfäße in Mitleidenschaft gezogen worden. Der junge Mann geriet in der Nacht zum Sonntage gegen 2 Uhr auf der Zeit aus einer angeblich ganz geringfügigen Veranlassung nach kurzem Wortwechsel mit mehreren ihm begegnenden unbekanntem Männern in eine Kauferei, wobei er einen tiefen Stich unterhalb des Halses erhielt. Der Verletzte wurde in ein Nachbarhaus und später durch einen Nachtwächter in das Bürgerhospital gebracht. Die Verletzung ist nicht lebensgefährlich.

Presse und Literatur.

Zu Anknüpfung an unsere Notiz, das Jubiläum der Modenwelt betreffend (siehe Nr. 115), bemerken wir noch, daß gelegentlich dieses Jubiläums die Verlagsfirma für den Kreis ihrer Freunde und Mitarbeiter ein stattliches Werk: „Zur fünfundsünfzigjährigen Geschichte der Modenwelt, 1865—1890“ erscheinen ließ, das auch eines gewissen kulturgeschichtlichen Interesses nicht entbehrt. Das höchst prächtig ausgestattete Buch enthält zunächst eine Geschichte der Modenwelt sowie verfeinerte Text-Seiten der deutschen und fremdsprachlichen Ausgaben des Blattes und der illustrierten Frauen-Zeitung, die seit 1874 als Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt erscheint. An diese Kapitel schließen sich statistische Notizen zur Herstellung der Modenwelt und Einzelheiten über den kunstgewerblichen Buchverlag des Blattes sowie ferner die Satzungen der von der Verlagsfirma mit einem Grundfode von 200000 Mk. für ihre Angestellten begründeten Pensionskassen, Witwen- und Waisenkasse. Von besonderem Interesse noch ist der sechste Abschnitt: „Hundertundfünfzig Jahre Kostüm-Geschichte in Modenbildern.“

Die in Berlin erscheinende Allgemeine Versicherungs-Zeitung kritisierte den Geschäftsbericht der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart, bezeichnete hierbei die Verwaltungsratsstellen als sinecuren und bemängelte das Festhalten des Gewinn- und Verlustkontos. Direktion und Verwaltungsrat klagten wegen Beleidigung und das Schöffengericht erkannte auf 100 Mk. Geldstrafe, die in zweiter Instanz auf 300 Mark erhöht wurde.

Seit 1. Oktober erscheint in Fieber der Feberische Kurier (tendenzlos) im Verlage des Herrn Weidte. Obwohl Weidte früher selbst Vereinsmitglied war, scheint er diese Gattung von Geschriften jetzt nicht mehr zu kennen, denn er sucht „billige“ Kräfte. — Auch Dönburn hat ein neues „Blatt“ erhalten und zwar ein Konturrenzblatt von Anton Gerlach in Emden. Es ist dies der Sonntags-Gruß, in der Größe von einem Oktavbrette, das 15 Pf. vierteljährlich kostet. Verleger: „Buchdrucker“ Günede.

Sozialpolitisches.

Nach dem in ungarischen Unterhaus eingebrachten Gesetzentwurf über die Kranken-Unterstützungskassen wird für einen Zeitraum von 20 Wochen unentgeltlich ärztliche Behandlung, ingleichen die erforderliche Arznei und eine bare Unterstützung, ferner Unterstützung im Wochenbett und ein Beitrag zu den Beerdigungskosten gewährt. Dagegen fällt die Invalidität, Witwen- und Waisenvorsorge nicht in den Wirkungsbereich der Kranken-Unterstützungskassen. Bis zum Erlaß eines Spezialgesetzes über Unterstützung bei Unglücksfällen findet das jetzige Gesetz auch auf letztere Anwendung. Die Beiträge zur Kasse haben die Arbeitgeber zu leisten und zwar ein Drittel derselben aus eignen Mitteln, die anderen zwei Drittel können in den Lohn eingerechnet werden.

Vereine, Kassen usw.

Der sozialdemokratische Parteitag in Halle beschäftigte sich u. a. mit Streiks und Boykotts. Der Referent Klotz-Stuttgart erklärte jeden Streik für bedenklich, möge es sich um Abwehr gegen Reduzierungen des Lohnes, um Erhöhung des Lohnes bei Eintritt von Verteuerungen oder darum handeln, den Lohn auf eine Höhe zu bringen, in der er die Bedürfnisse

des Arbeiters deckt. Die ungenügend vorbereiteten Streiks seien jedoch verberlich, da sie verunglücken müßten. Zur Vorbereitung gehöre die Fachorganisation, welche mit Unrecht vielfach über die Achsel angelesen werde. Dieselbe solle eine zentrale sein, denn die lokalen Fachvereine erreichten ihren Zweck nicht und wären übrigens der bestidlichen Ansehung nicht minder ausgekehrt als die zentralen. Bod-Gotha sprach sich gegen die Voranstellung der Politik in den Gewerkschaften aus, ebenso Wolfenbüttel. Die Gewerkschaften haben sich an das eigne Interesse der Kollegen zu wenden, Politik zu treiben haben sie kein Recht. Wilke-Draunshweig vertrat die lokalen Fachvereine, die sich zwar nicht ausschließlich, aber bei besonderen Umständen mit Politik beschäftigen sollen. Grillenberger empfahl große zentrale Gewerkschaften nach englischem Muster. Der Kongreß nahm zwei Resolutionen einstimmig an: die eine empfahl sorgfältige Erwägung der Umstände bei Anwendung von Streiks und Boykotts, ferner die gewerkschaftliche Organisation in zentralen Verbänden und protestierte gegen die Kontraktbuchbestimmungen der dem Reichstage vorliegenden Gewerbeordnungs-Novelle, die zweite fordert die Arbeiter zum Anschluß an die Berufsvereine auf.

Verschiedenes.

Die Kinder des Dichters Anzengruber haben über ein Vermögen von 20000 fl. zu verfügen.

Briefkasten.

W. in Beuthen: Falls der ausländische Verein bezüglich der Arbeitslosenunterstützung mit dem H. B. in Gegenseitigkeit steht, sind Sie berechtigt. In Gegenseitigkeit stehen Oesterreich, Ungarn, Sofia, Dänemark, Mailand. — H. in D.: Doppelt. — E. in B.: Zeit und Raum lassen des öftern zu wünschen übrig. — Einjender aus Neuruppin und Kaiserlautern: Lassen wir die edlen Blätter und Denunzianten ruhig nach dem Staatsanwalte schreien. Wer sich nach ihrem Räte den fraglichen Rufm erwerbend wolle, würde wenig Glück haben. — L. in B.: Wir erwarten erst den zweiten Teil. — H. in D.: Danach haben wir es mit einem erfreulichen Zeichen natürlicher Scheidung zu thun. — T. in Nürnberg: Von dem angeblich überfandten Inferrat nur nichts bekannt. — E. in Hannover: Senden Sie der Porto-Eriparnis halber 2,40 Mk. durch Postanweisung.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer. Mittwoch den 22. Oktober, abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarifangelegenheiten. 3. Festsetzung des Gehaltes des Verwalters, des Hilfsverwalters und des Vereinsboten. 4. Vespredung über die Feier des Stiftungsfestes und Wahl einer Kommission. 5. Antrag des Vorstandes: „Zur Ausführung des Beschlusses der letzten Vereinsversammlung wolle die Versammlung beschließen: 1. Jedes Mitglied, welches nach § 2 unterstützt wird, erhält einen wöchentlichen Zuschuß von 7 Mk. auf die Dauer von zehn Wochen; 2. der Vorstand ist berechtigt, etwaige Kosten, die durch Agitation usw. in Berlin und der Provinz in Sachen des Tarifs notwendig werden, zu bestreiten.“ 6. Fragekasten.

Laut Vereinsbeschlusse ist der Beitrag vom 18. Oktober ab um 10 Pf. erhöht.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig) Freitag den 24. Oktober, abends 1/9 Uhr: Hauptversammlung im Blauen Saale des Krystallpalastes. T.-D.: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Diskussion über den Arbeitsnachweis; 3. Antrag des Kassensboten wegen Erhöhung seines Gehaltes; 4. Beschlußfassung über Abhaltung des Stiftungsfestes; 5. Wunsch einer Witwe um eine Abfindungssumme von 300 Mark; 6. Fragekasten.

Odergan. Sendungen an den Formularverwalter und Bezirksvorsteher für Stettin Land wolle man nach Stettin, Bogislavstraße 42, adressieren.

Halle a. S. Alle zureichenden Kollegen werden ersucht, vor Konditionsannahme Erkundigungen einzuziehen beim Bezirksvorsitzenden K. Meißmann, Lessingstraße 32. Bei Nichtbeachtung kann Ausschluß erfolgen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Annahme an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin in der Seiger 1. Hugo Wastlau, geb. in Berlin 1865, ausgelert dafelbst 1884; 2. Reinhold Graf, geb. in Briesen a. D. 1871, ausgel. dafelbst 1889; 3. Ludwig Spayr, geb. in Berlin 1872, ausgelert dafelbst 1890; 4. Walbemar Ubrecht, geb. in Berlin 1872, ausgel. daf. 1890; 5. Richard Eichberg, geb. in Angermünde 1870, ausgel. daf. 1888; 6. Rob. Schramm, geb. in D.-Krone 1866, ausgel.

in Berlin 1884; 7. Max Gaujo, geb. in Berlin 1867, ausgel. daf. 1888; 8. Adolf Abraham, geb. in Biez 1871, ausgel. in Berlin 1890; 9. Theodor Lewin, geb. in Berlin 1871, ausgel. dafelbst 1890; 10. Rudolf Nauck, geb. in Berlin 1871, ausgel. daf. 1890; 11. Richard Sattler, geb. in Schöneberg 1866, ausgelert in Berlin 1886; 12. Richard Hoffmann, geb. in Berlin 1872, ausgel. dafelbst 1890; 13. Paul Beuster, geb. in Berlin 1872, ausgel. dafelbst 1890; 14. Albert Böttger, geb. in Berlin 1868, ausgel. dafelbst 1887; 15. Hans Buffe, geb. in Frankfurt a. O. 1865, ausgel. in München 1884; 16. Oskar König, geb. in Berlin 1872, ausgel. dafelbst 1890; 17. Hugo Kortmann, geb. in Dranienburg 1869, ausgel. in Granje 1888; 18. Paul Lehmann, geb. in Neusalz a. D. 1867, ausgel. daf. 1885; 19. Karl Müller, geb. in Pilschne 1872, ausgel. in Berlin 1890; 20. Otto Richter, geb. in Ludenwalde 1860, ausgel. daf. 1879; 21. Otto Simon, geb. in Berlin 1872, ausgel. daf. 1890; 22. Werthold Weit, geb. in Breslau 1871, ausgel. in Berlin 1890; die Drucker Jos. Flieger, geb. in Mt-Kloster 1872, ausgel. in Berlin 1890; 24. Ernst Spaloff, geb. in Berlin 1871, ausgel. daf. 1890; 25. Karl Lange, geb. in Berlin 1865, ausgel. daf. 1884; 26. Max Köppen, geb. in Berlin 1872, ausgel. daf. 1890; die Gießer 27. Hermann Passier, geb. in Berlin 1868, ausgel. dafelbst 1886; 28. Frz. Falkenberg, geb. in Schöneberg 1865, ausgel. in Berlin 1884; 29. Hermann Bartch, geb. in Berlin 1860, ausgel. daf. 1881; waren noch nicht Mitglieder; die Sezer 30. Emil Bartch, geb. in Klopshin 1855, ausgel. in Neusalz a. D. 1869; 31. Oskar Deßring, geb. in Berlin 1847, ausgel. daf. 1864; 32. Heinrich Lingelmann, geb. in Stodrade 1849, ausgel. in Düsseldorf 1866; 33. Herm. Eulenstein, geb. in Wpoda 1853, ausgelert dafelbst 1872; 34. Emil Diersdorff, geb. in Bartlengen 1861, ausgel. in Heiligenbeil 1878; 35. Max Schäfer, geb. in Berlin 1866, ausgel. dafelbst 1884; 36. Rob. Mayr, geb. in Berlin 1866, ausgel. daf. 1884; 37. Rich. Gröbe, geb. in Berlin 1860, ausgelert dafelbst 1879; 38. der Gießer Emil Kaprotafiz, geb. in Berlin 1866, ausgel. daf. 1884; waren schon Mitglieder. — Fr. Stolle, S. Dresdener Straße 64, 11.

In Dresden die Gießer 1. Wifh. Georg Bruno Müller, geb. in Sellahausen-Leipzig, ausgelert in Reuditz-Leipzig 1890; 2. Jakob Christian Riecke, geb. in Rößelheim b. Frankfurt a. M. 1869, ausgel. in Frankfurt a. M. 1888. — Richard Heyde, Königsbrüder Straße 40.

In Jülich der Maschinenmeister Hugo Pulian, geb. in Hamburg 1866, ausgel. dafelbst 1885; war noch nicht Mitglied. — J. Julien in Aachen, Walsbertssteinweg 20.

In Schönebeck a. d. Elbe die Sezer 1. August Schmidt, geb. in Warby 1871, ausgelert dafelbst 1888; war schon Mitglied; 2. Karl Wienbreyer, geb. in Schönebeck 1868, ausgel. dafelbst 1887; 3. Emil Wjokky, geb. in Schönebeck 1872, ausgel. dafelbst 1890; 4. Jakob Paz, geb. in Kl. Montan (Kreis Marienburg) 1872, ausgelert in Dirschau 1890; 5. Franz Weide, geb. in Warby 1867, ausgelert dafelbst 1885; 6. Emil Rudolph, geb. in Pirna 1870, ausgel. dafelbst 1889; 7. der Drucker Karl Tyrofe, geb. in kath. Hammer 1870, ausgelert in Salzbrunn 1888; waren noch nicht Mitglieder. — Franz Bethge in Magdeburg, Najlochsberg 19.

In Stuttgart 1. der Drucker Gustav Wifselm Janus, geb. in Stuttgart 1870, ausgelert dafelbst 1888; war noch nicht Mitglied; 2. der Sezer Max Stoll, geb. in Stuttgart 1868, ausgelert dafelbst 1886; war schon Mitglied. — E. Werner, Militärstraße 44/2.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Berlin. Für den Sezer W. H. Cajander aus Hellingfors liegt ein Brief mit dem Poststempel Stockholm beim hiesigen Verwalter.

Karlsruhe. Dem Sezer Ferd. Huber (Niederösterreich 876) ist die Z. Z. N.-Nr. 1992 und dem Sezer Ludw. Promer (Obernhein 357) die Nr. 1991 in das Dittungsbuch einzutragen. Die betr. Vereinsfunktionäre werden ersucht, solches besorgen zu wollen. — Für den Sezer Julius Lehner liegt ein mit 20-Pf.-Marke frankierter Brief (Abf. Heiner. Kastner-Offenburg) bei dem Bezirkskassierer Franz Kleefoot, Karlsruhe-Mühlburg, Hildstraße 12. Ferner bitten letzterer um die Adresse des Sezers Paul Hermann aus Leipzig (Obernhein 344).

Tirol-Vorarlberger Unterstützungsverein.

Zur Beachtung! Der Vorarlberger Bezirksauschuss in Bregenz verhängt in Nr. 119 des Corr. ohne Einwilligung des Zentralauschusses in anbetacht der im Anzuge befindlichen Tarifreviden die Sperre über die Zahlstellen und warnt die Reisenden vor Zuzug. Die Behauptung, daß die Lohnbewegung am 15. d. M. ihren Höhepunkt erreicht, ist unwichtig, da an diesem

Tage laut Beschluß der letzten Innsbrucker Sektions-
 versammlung der neue Tarif erst den Prinzipalen
 überreicht werden soll. Da eine Blockade von Zahl-
 stellen nur nach Ermächtigung der Buchdrucker-
 Kommission erfolgen kann, so sieht sich der gefertigte
 Zentralauschuß veranlaßt, obzitierte Verlautbarung
 des Borsarlberger Bezirksauschusses zu annullieren
 und spricht zugleich sein Bedauern aus, daß derselbe
 trotz Warnung der Tarifkommission diesen eigenmäch-
 tigen Schritt gethan hat.
 Innsbruck. Der Zentralauschuß.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuch.

Ein in allen Sagarthen bewandeter tücht. Setzer
 sucht für sofort Kondition ev. als Metteur e. größern
 Zeitung. Off. mit Gehaltsangabe an **H. Westermann**,
 Reichenberg i. B., Köhlerstr. 5, II., erbeten.

Tüchtiger Setzer, in allen Sagarthen bewandert,
 der auch bereit ist einen Metteurposten zu übernehmen,
 wünscht sich zu verändern. Offerten an **L. Königs**,
 Wachen, Kleinmarkthierstraße 18, erbeten.

Sol. j. Schriftsetzer, mit allen vorf. Sagarbeiten
 vertr., sucht baldigst Kondition. Beste Offerten erb.
W. Fischer, Schriftst., Ettlingen i. Baden.

Maschinenmeister (B.-M.), 20 J. alt, militärfrei,
 durchaus tüchtig und selbständig, im Wert-, Illustr.,
 Platten- und Accidenzdruck erfahren, sucht Stellung.
 Offerten unter **M. K. postl. Hoya a. d. Wejer**.

Tüchtiger Maschinenmeister und Setzer suchen
 sofort Kondition. Offerten an **W. Brand**, Lüne-
 burg, v. Steujsche Druckerei, erbeten.

Allgemeinen Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg,
 der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 12300 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh,
 nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Die-
 jenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von
50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren.
 Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei
 beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Buchdruckerei-Verkauf

in einer industriellen Stadt d. R.-B. Kasfel von etwa
 4000 Einw., an 2 Bahnen gelegen, Bedingungen
 günstigst. Gute Gelegenheit für einen strebsamen Buch-
 drucker. Offerten unter **W. L. 86** befördern **Haaßen-**
stein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. [281]

Ein junger Maschinenmeister

der das Einlegen zeitweilig mit übernimmt und stereo-
 typieren kann, namentlich im Accidenz- u. Werbrude
 tüchtig ist, findet sofort dauernde Kondition. Station
 im Hause, Wohnung außer dem Hause. Offerten mit
 Gehaltsforderung erbeten an [279]
Emil Kaufsuj, Neckerstraße.

Zuverlässige Setzer oder Schriftsetzer, welche
 möglichst schon am Lager einer Gießerei gearbeitet
 haben, ebenso geübte

Schrift-Teilerinnen

finden sofort dauernde Beschäftigung bei [280]
W. Gronau, Berlin W, Lützowstr. 9.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

(B.-M.), gefesteten Alters, firm in allen Arbeiten, ver-
 traut mit dem Deutzer Gasmotor, wünscht seinen Posten
 zu verändern. Off. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter
 Nr. 277 erbeten.

Ein junger Maschinenmeister sucht bald oder später
 Stellung. Offerten an Maschinenmeister **E. Pohl**,
 S. Krumbhaarische Buchdruckerei, Liegnitz, erb. [282]

A. Numrich & Co.
 LEIPZIG.
 Schriftgiesserei.
 Messinglinienfabrik.
 Galvanoplastik. Stereotypic.
 Neuheit:
 Insert-Einfassung.

Waschechte Buchdruckfarbe in vor-
 züglicher Qualität empfiehlt [278]
Paul Härtel, Leipzig-Neudnitz.

J. D. Trennert & Sohn
 Schriftgiesserei und Buchdruck-Utensilien-Handlung
 Altona-Hamburg
 liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
 General-Vertreter der
 Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
 in Würzburg.

A. Kraft, Tischlerei
 mit Dampftrieb und den neuesten
 Maschinen eingerichtet.
 Brandenburg-St. 24
 Berlin S. dauerhafte
 fabriziert **Setzschiffe**
 usw. in allen Grössen
Regale, Schriftkästen
 in sauberster Arbeit
 und versendet darüber auf Wunsch
illustrierte Preislisten.
 —> Gegründet 1869. <—

Vollständ. Buchdruckerei-Einrichtungen
 für Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck mit den
 neuesten, prakt. Maschinen, Schriften u. Utensilien
 liefert billigst und in kürzester Frist
Gutenberg-Haus Franz Franke
 83 Mauerstrasse. BERLIN W, Behrenstrasse 7a.
 Schriftgiesserei. Maschinenbau-Anstalt. Fachtscherler.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buch-
 drucker bieten die beste Gewähr dafür, dass Buchdruckerei-Ein-
 richtungen jeden beliebigen Umfanges und für jede Sprache in
 richtigem Verhältnis geliefert werden, jedes Uebermass in den
 Anschaffungen vermeiden und dadurch die Kostensumme auf das
 Aeusserste beschränkt wird. Man verlange Prospekte, Schrift-
 proben usw. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe
 mit Kostenanschlägen sowie jedem gewünschten Rate gern zur
 Seite.

Gebr. Grünebaum
 Fachschreinererei mit Dampftrieb
 Bürgel-Offenbach
 Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe
 gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-
 kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
 Probekästen und illustrierte Preislisten auf Verlangen.

Novial: Accidenz-Schrift Germania
 10 Grade
 10 Grade
Schriftgießerei
Müller & Hölemann
 Dresden-Altsl.
 12 Figuren
 12 Figuren
 Aus Feilungs-Einfassung, Min. 6 kg.

Oesterreichisch-Ungarisches Graphisches Zentralblatt

3. Jahrgang

wird an sämtliche Druckereien Oesterreich-Ungarns und
 des Orients versendet. Erscheint am 2. und 16. jeden
 Monats. Vorzüglich ausgestattetes neutrales Fachblatt.
 Geeignetes und billiges Organ für Stelleuchende und
 -Anbietende, Fachgespräche usw.

Herausgeber und Redakteur **Alexander Schwarz**
 Buchdruckerei-Geschäftsleiter, Vicedirektor der Oemial-
 Fachschule für Buchdrucker und Schriftsetzer
 Wien, I. Rennngasse 5. [91]

Kataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst
 liefert gratis/franko **Alexander Waldow, Leipzig.**

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen
Werkbuch der Buch- und Steindruckereien des Deutschen Reiches
 von **Rud. Künstlich** (f. Nr. 89). Durch Subscription auf eine
 Anzahl Exemplare sind wir in der Lage, dasselbe an Vereiner-
 vorstände und Bibliotheken für 12 Mk. abzugeben.
Die Kreisbeurteilung der deutschen Buchdrucker im Jahr 1898
 oder die Berliner August-Sage. Novelle von **Ludwig Goltz**.
 Herausgegeben von **Hr. Martin** (f. Nr. 103). 50 Pf.
Rompendium, deutsches polygl., von **Rud. Geisler**. Hand-
 und Lehrbuch für Buchdrucker, Schriftsetzer, Buchhandel und die ver-
 wandten Fächer. 15 Mk.

Für die Monate
November und Dezember
 nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf den
 Corr. zum Preise von 85 Pf. entgegen. Wir bitten
 unsere geehrten Abonnenten, in Kollegentreffen
 darauf zu verweisen.
 Partienbestellungen können von jeder Nummer
 an ausgeführt werden.